



## **„StadtWertSchätzen 2017“**

### **Neue Nutzungsansprüche verbinden mit einem Qualitätsanspruch an Berlin:**

#### **Öffentliche und denkmalgeschätzte Stadträume in Berlin zeitgemäß weiterdenken**

Eine Veranstaltungsreihe der Berliner Wirtschaftsgespräche mit dem Netzwerk Architekten für Architekten (AfA), mit freundlicher Unterstützung vom Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. und in Kooperation mit der Initiative [www.plattformnachwuchsarchitekten.de](http://www.plattformnachwuchsarchitekten.de) und [competitionline](http://competitionline.de), Plattform für Architekturwettbewerbe

#### Ort

##### **Notkapelle / Salon de Refusés**

Raum für Architektur und Kunst

In der Prenzlauer Allee 7b / Gartenhaus

10405 Berlin

#### Beschreibung

Wir setzen die erfolgreiche Reihe “StadtWertSchätzen” in 2017 mit vier bis sechs weiteren Veranstaltungen zum Schwerpunkt-Thema „Öffentliche und denkmalgeschätzte Stadträume in Berlin zeitgemäß weiterdenken“ fort, die seit 2015 mit unterschiedlichen Jahresthemen Diskurse in der Stadtgesellschaft anstößt. Wie kann der Wandel in Berlin so gestaltet werden, daß die vorhandenen Werte der Stadt erhalten und trotz schnellen Wachstums qualitativ verbessert werden können?

Im Dialog mit Publikum und Podiumsgästen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, sowie aus Planung und mit Initiativen sollen die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten ausgelotet werden, wie öffentlicher Raum aufgewertet und Wohnen und Arbeiten nah an den Nutzeranforderungen ihrer Bewohnern orientiert ist. Mit Blick auf regionale und internationale Beispiele können dabei experimentelle Wege beschrritten und kreative Konzepte eingebunden werden.

In gemeinsamen Veranstaltungen der Berliner Wirtschaftsgespräche e.V. und dem Netzwerk Architekten für Architekten sollen die Herausforderungen für die wachsende Stadt von Morgen diskutiert werden:



## I. Zwischen Fernsehturm, Alex und Haus des Reisens - Mi. 30. Aug., 19:00 Uhr

Themenschwerpunkt: Öffentliche Räume interdisziplinär zusammendenken

Wie lassen sich Sicherheitsansprüche, größere Nutzungsvielfalt und Aufenthaltsqualitäten für Alle in diesem Gebiet realisieren? Wie könnte man den Freiraum unter dem Fernsehturm mit den Aktivitäten auf dem Alexanderplatz bis hin zum Haus des Reisens in Verbindung bringen?

Derzeit werden die Gewerbeflächen rund um den Alexanderplatz zu Höchstpreisen vermietet. Diese Preise können nur zahlungskräftige Handelsketten und Filialisten bezahlen, während kulturelle und zivilgesellschaftliche Nutzer das Nachsehen haben. Die Folge ist eine kommerzielle Monostruktur und eine Verödung des Gebietes nach Geschäftsschluss. Diese einseitige Nutzerstruktur muss verändert werden. Vor allem die Rathauspassagen und die Gewerbegeschosses an der Karl-Liebknecht-Straße, die sich im Eigentum der WBM befinden, könnten zu günstigen Mieten an kulturelle und zivilgesellschaftliche Nutzer vergeben werden. Diese würden das Gebiet nicht nur beleben, sondern auch Verantwortung für den Stadtraum übernehmen. Aber auch andere gestaltende Elemente wie Sitzmöglichkeiten, adäquate Beleuchtung, gepflegtes Grün und ansprechende Bodenbeläge gehören zu einem baukulturellen und nutzerorientierten Gesamtkonzept.

Mögliches Podium: Carola Bluhm, direkt gewählte Abgeordnete in Berlin-Mitte; Manfred Kühne, Referatsleiter Städtebau und Projekte in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen; Martina Levin, Levin Monsigny Landschaftsarchitekten; Markus Lager, Büro Kaden + Lager

**Moderation:** Theresa Keilhacker, Architektin (Netzwerk AfA)

## II. Neues Bauen an der Michelangelostraße - Mi. 13. Sept., 19:00 Uhr

Themenschwerpunkt: Diskussion zu Ansprüchen und Inhalten von Planungsprozessen

Die Flächen westlich und östlich der Michelangelostraße sollen auf der Grundlage von Wettbewerbsergebnissen „ergänzend“ bebaut werden. Anwohner befürchten einen erheblichen Verlust an Wohnqualität. Berlin als Ganzes dagegen benötigt dringend bezahlbare Wohnungen, die durch ergänzendes Bauen landeseigener Wohnungsbaugesellschaften geschaffen werden sollen. Der Bezirk Pankow ist bestrebt, den Planungs- und Beteiligungsprozess möglichst transparent zu gestalten. Berechtigte Interessen der Anwohner sollen berücksichtigt, und dennoch gesamtstädtisch und bezirkliche Ziele des Schaffens von Wohnraum und Bereitstellen von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur in einem verträglichen Konzept festgeschrieben werden.

Wie kann es gelingen, einen Planungsprozess zu konstituieren, mit dem die Qualitäten der vorhandenen Großsiedlung aufgenommen und weiter entwickelt und ein Konsens zwischen gesamtstädtischen und Interessen der Anwohner hergestellt werden kann?



Kann mit Partizipation ein Kompromiss oder ein Konsens erzielt werden?

Kann damit ein positiv besetztes Beispiel für andere Prozesse des ergänzenden Bauens in Berlin geschaffen werden?

Mögliches Podium: Sören Benn, Bürgermeister des Bezirkes Pankow von Berlin; Sebastian Scheel/Regula Lüscher, Staatssekretär/in, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen; Christa Model, Bürgerinitiative Leben an der Michelangelostraße, Dr. Bernd Hunger, GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

**Moderation:** Georg Balzer (Netzwerk AfA)

### III. Ostmoderne wertschätzen - Mi. 20. Sept., 19:00 Uhr

Themenschwerpunkt: Interdisziplinärer Planungsansatz in der ehemaligen DDR der 1960er und 1970er Jahre neu gedacht

Einige Einzeldenkmäler der Ostmoderne stehen zum Glück inzwischen unter Denkmalschutz, wie z.B. das Haus des Lehrers, Haus des Berliner Verlages oder Haus des Reisens; weniger prominente Gebäude oder gar städtebauliche Ensembles der Ostmoderne gehen jedoch Gefahr zu verwaizen oder abgerissen zu werden. Derweilen sind der interdisziplinäre Planungsansatz, der in den Kollektiven der DDR zur Anwendung kam, durchaus vorbildlich und die daraus resultierenden Ergebnisse unbedingt wertzuschätzen und weiter sichtbar und erlebbar zu machen, wie z.B. das Areal zwischen Fernsehturm und Haus des Reisens oder die Quartierentwicklung in Marzahn-Hellersdorf.

Wir werden mit unseren Gästen diskutieren, warum es mehr als 25 Jahre nach der Wende immer noch schwierig für die Wissenschaft ist, Geld für den Erhalt und die Wertschätzung von Architektur und Städtebau der Ostmoderne zu erhalten und einen strategischen Planungsansatz diskutieren, um eine Korrespondenz zu Defiziten bzw. Chancen und Potentialen heutiger Planung und Planungskultur zu entwickeln.

Mögliches Podium: Dr. Roman Hillmann, Architekturhistoriker; Büro Kny und Weber; Dr. Andreas Butter, Historische Forschungsstelle am IRS Erkner; Prof. Gabi Dolff-Bonekämper, Kunsthistorikerin und Denkmalpflegerin; Uta Henklein, Landschaftsarchitektin (Netzwerk AfA)

**Moderation:** Theresa Keilhacker, Architektin (Netzwerk AfA)



#### **IV. Innovationen im Wohnungsbau - Mi. 11. Okt., 19:00 Uhr**

Themenschwerpunkt: Zwischen Smart Living und Modulbauweise – braucht Berlin Innovationen im Wohnungsbau?

Wohnraum wird in Berlin bei steigenden Mieten knapper. Für die unteren und mittleren Einkommen fehlen über 100.000 bezahlbare Wohnungen in Berlin. Neuer Wohnraum muss schnell geschaffen werden. In der Kooperationsvereinbarung „Leistbare Mieten, Wohnungsneubau und soziale Wohnraumversorgung“ haben sich die städtischen Wohnungsbaugesellschaften verpflichtet, Wohnungsneubau für breite Bevölkerungsschichten zu schaffen. Am Beispiel des von der GESOBAU um das historische Gut Hellersdorf geplanten Wohnquartiers mit ca. 1.290 Wohnungen im Geschosswohnungsbau sollen die nachfolgenden Fragen diskutiert werden: Wie soll in Berlin kostengünstiges Bauen schnell umgesetzt werden? Werden dafür neue Lösungen entwickelt – z.B. durch vorgefertigte Elemente und serielles Bauen? Lässt sich der Anspruch an kostengünstiges Bauen mit den Anforderungen von Nachhaltigkeit, Qualität und anspruchsvoller Architektur verbinden und wenn ja, wie? Haben sich die Wohnbedürfnisse, d.h. die Ansprüche der Mieter an Grundrisse, Ausstattung, Formen des Zusammenlebens etc. verändert und wenn ja, wie wird das berücksichtigt? Ist die Wohnung der Zukunft flexibler, digitaler, variabel in der Größe? Welche Möglichkeiten haben die Wohnungsbaugesellschaften, auf die Entwicklung der Wohnbedürfnisse einzugehen und neue Wohn(-ungs)formen zu entwickeln?

Mögliches Podium: Dr. Wolfgang Wagner, Bereichsleiter Portfoliomanagement GESOBAU AG; N.N., Gewinner/in des Wettbewerbs "Stadt im Wandel - Stadt der Ideen", Nachwuchswettbewerb 2017; Dr. Bernd Hunger, Vorstandsvorsitzender Kompetenzzentrum Großsiedlungen; N.N., Stadtforscher/in

Moderation: N.N., Vorstand Berliner Wirtschaftsgespräche e.V.

#### **V. Zwischen Schlossplatz und Brandenburger Tor - Mi., XX. Oktober, 19:00 Uhr**

Themenschwerpunkt: Unter den Linden - zwischen Schlossplatz und Brandenburger Tor: gestern - heute - morgen

Im 16. Jahrhundert war der Vorläufer der heutigen Repräsentations- und Flaniermeile nichts weiter als ein Reitweg, der 1573 auf Geheiß des Kurfürsten Johann Georg angelegt worden war. Er verband das Berliner Stadtschloss mit dem 1527 eingerichteten Tiergarten. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der ehemalige Reitweg zu einem Prachtboulevard und einer großstädtischen Geschäftsstraße mit repräsentativen Gebäuden, Läden, Restaurants, Hotels und Geschäftshäusern sowie u. a. mit der Staatsoper und der Humboldt-Universität als Standort für Kultur und Wissenschaft. Der Boulevard steht für die historische Mitte Berlins und war immer wieder großen Veränderungen unterworfen.



Auch in den kommenden Jahren sind die „Linden“ im Wandel: die Staatsoper wird bald wieder eröffnet; die Verlängerung der U-Bahnlinie U5 in Betrieb genommen, der Boulevard soll eventuell für den privaten Autoverkehr gesperrt werden. Das Humboldt Forum wird 2019 seine Pforten öffnen, die Baustelle der Staatsbibliothek fertig gestellt. Wie wird sich der Stadtraum Unter den Linden künftig entwickeln? Welche Rolle spielt der Boulevard für die Identität Berlins und als touristischer Anziehungspunkt? Welche Veränderungen und Wechselwirkungen wird es durch das künftige Humboldt Forum (und auch die Bauakademie) geben? Welche Auswirkungen haben die Veränderungen der Verkehrsinfrastruktur? Und wie werden die Stadtgesellschaft und die Anlieger in die Gestaltung und Nutzung des Raums eingebunden?

Einführung: Dr. Peter Lemburg, Architekturhistoriker u. Vorstandsmitglied Architektur- und Ingenieurverein zu Berlin e.V.

Mögliches Podium: Moritz Estermann, Geschäftsführer Einstein Unter den Linden, Ephraim Gothe, Stadtrat für Stadtentwicklung im Bezirksamt Mitte von Berlin, Charlotte Hopf, stellvertretende Vorsitzende des Flussbad e.V., Jens-Holger Kircher, Staatssekretär für Verkehr in der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst, Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

Moderation: Kerstin Lassnig, Immobilienökonom (ebs), Vorstand Berliner Wirtschaftsgespräche e.V.